

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Bezugspreis für Thor bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr

die Geogr. Kleinzeile ober deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sammlr. Zeitungen u. Anzeigen-Aufnahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

In einer Unterredung mit dem Berliner Korrespondenten des „Newyorker Herald“ soll der Staatssekretär Graf Bülow bezüglich des neuen Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten gesagt haben: „Er wird zu Stande kommen, und ich denke bald. Er muß zu Stande kommen. Die einzige Gefahr ist, daß die Amerikaner ihn auf eine Weise auslegen, und wir auf eine andere. Wir verlangen von der amerikanischen Regierung die Meistbegünstigungs-Klausel. Darauf antwortete sie, wir sollten sie haben mit Ausnahme der Begünstigungen, die sie anderen Nationen in Folge von Reciprozitätsverträgen zugeteilt habe. Diese Vorteile anderer Nationen sind zwar nicht besonders groß, aber für uns ist es Prinzipienfrage. Im Augenblick sind wir durch das Verfahren der amerikanischen Zollbehörden sehr beschwert, welche sich weigern, Zertifikate zu acceptiren, die ihre eigenen Konsuln ausgestellt haben. Das fühlen unsere Kaufleute sehr bitter.“ — Aus Washington wird nach London gemeldet, Staatssekretär Hay habe mit dem deutschen Botschafter in einer Vorbesprechung die wichtigsten Punkte eines neuen Handelsvertrages vereinbart einschließlich der Zurücknahme der Fleischimportbeschränkungen.

Die Kommission für Arbeiterstatistik hat am Donnerstag ihre Tagung beschlossen. Referent war Reichstagsabgeordneter Mollenhuth, das Korreferat hatte der bayerische Ministerialrath v. Herrmann übernommen. Der Vorschlag des Korreferenten, für die in den Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Hilfspersonen eine Mindestruhezeit von acht Stunden täglich und in jeder Woche einen freien Nachmittag obligatorisch zu machen, fand den Beifall der Kommission. Ausnahmen von der Minimalruhezeit sollen nach dem Beschlusse der Kommission für höchstens 60 Tage im Jahre mit der Maßgabe zulässig sein, daß eine Kürzung der vorgeschriebenen achtstündigen Ruhezeit auf höchstens sechs Stunden stattfinden darf. Jugendliche Personen unter 16 Jahren sollen in der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht beschäftigt werden dürfen. Für die weiblichen Personen wurde ein besonderer Schutz dahin empfohlen, daß weibliche Personen unter 18 Jahren mit der regelmäßigen Bedienung der Gäste nicht beschäftigt werden dürfen.

Die Theilung des Reichs-Botschams ist endgiltig fallen gelassen worden. Wie die „Nat. Ztg.“ erzählt, soll dem Regierungspräsidenten von Potsdam zu seiner Entlastung noch ein Regierungsrat zur Seite gestellt werden. Die Kosten dafür sind in den Etat eingestellt worden, der dem Abgeordnetenhaus gleich bei seinem Zusammentritt am 9. Januar vorgelegt werden soll.

Der dritte Landgemeindetag für die sieben östlichen altpreussischen Provinzen, der in Berlin stattfindet, beschloß, seinen Vorstand zu beauftragen, im Laufe des nächsten Jahres Vorarbeiten für eine zu gründende Landgemeindefürsorge-Pensions-, Sterbe-, Witwen- und Waisenkasse in die Hand zu nehmen und dem nächsten Landgemeindetag darüber Bericht zu erstatten.

Der Landrath des Kreises Swinemünde v. Puttkamer, hat unter Verzicht auf sein Gehalt einen sechsmonatlichen Urlaub nachgesucht, er begibt sich zunächst nach Wien und wird nach Ablauf des Urlaubs sein Amt aufgeben. Herr v. Puttkamer ist weiteren Kreisen hauptsächlich durch seine auch von uns gemeldete Verfügung über die Spurweite der Wagen in seinem Kreise bekannt geworden.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Tiflis ein russischer Arbeiter zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Die Vorarbeiten für die neue Kanalvorlage sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziell schreibt, noch nicht völlig abgeschlossen. Es lasse sich aber so viel schon mit Bestimmtheit sagen, daß die letzte Kanalvorlage nicht nur durch Berücksichtigung Schlesiens ergänzt,

sondern durch Vorschläge zur Ausgestaltung und Vervollständigung des östlichen Wasserstraßennetzes wesentlich erweitert werden wird. Auch solle einigen dringenden Wünschen landwirtschaftlicher Kreise durch Verbesserung der Vorflut und Beseitigung von Hochwasserschäden Rechnung getragen werden. Es sei daraus aber keineswegs des Schluß zu ziehen, daß die Regierung von ihrem bei der früheren Vorlage eingenommenen Standpunkte abgewichen sei. „Alle die Pläne, welche nunmehr zu einem einheitlichen Ganzen verschmolzen werden sollen, sind von den zuständigen Behörden seit Jahren verfolgt und teilweise bereits eingehend bearbeitet, konnten aber nicht früher zum Abschluß gebracht werden.“ Die neue Gesamtvorlage werde in der That so ausgestattet werden, daß die Staatsregierung mit Bestimmtheit auf ihre Annahme rechnen.

Der „Soir“ veröffentlicht das Abberufungsschreiben des deutschen Kaisers an den Pariser Militärattaché: „Durch heutiges Dekret enthebe Ich Sie Ihres jetzigen Amtes und drücke Ihnen hierdurch gern die Versicherung aus, daß Sie Ihr Amt zu Meiner vollständigen Zufriedenheit versehen haben, trotz der Schwierigkeiten, welche dieses Amt mit sich bringt, der Schwierigkeiten, welche für einen preussischen Offizier nicht länger zu ertragen waren.“

Der Krieg in Südafrika.

Am Freitag ist, wie schon gemeldet, Bullers Versuch, den Uebergang über den Tugelafluß bei Colenso zu forciren und Ladysmith zu entsetzen, von den Buren überaus blutig zurückgewiesen worden. Buller selbst theilte dies dem englischen Kriegssamt am Sonnabend durch folgende Depesche aus dem Lager bei Chieveley mit: „Ich bedaure, einen schweren Schicksalsschlag melden zu müssen. Ich rückte um 4 Uhr Morgens mit der ganzen Streitmacht aus dem Lager bei Chieveley aus. Es sind zwei passirbare Stellen im Tugela. Es war meine Absicht, die Passage an einer dieser beiden Stellen zu erzwingen und zwar durch eine Brigade, welche durch die Hauptbrigade unterstützt werden sollte. General Hart sollte links von der Furt, General Hildyard rechts angreifen und General Lyttleton in der Mitte beide unterstützen. Früh am Tage sah ich, daß General Hart nicht im Stande sein würde, die Passage zu erzwingen, und wies ihn an, sich zurückzuziehen. Er hatte jedoch bereits mit großer Bravour angegriffen und sein Spitzbataillon erlitt schwere Verluste; Oberst Brooke wurde schwer verwundet. Ich befahl hierauf General Hildyard, vorzugehen, was dieser auch that. Sein an der Spitze vorgehendes Regiment besetzte Colenso Station und die Gebäude in der Nähe der Brücke. In diesem Augenblick hörte ich, daß die ganze Artillerie, die ich zur Unterstützung des Angriffs abgesandt hatte, nämlich die 14. und die 66. Feldbatterie und sechs zwölfpfündige Schiffs-Schnellfeuergeschütze, dicht an den Fluß vorgerückt waren, der sich vom Feinde stark besetzt erwies. Der Feind eröffnete plötzlich ein wirksames Feuer auf kurze Entfernung und tötete alle Pferde. Die Kanoniere mußten mit den Geschützen zurückbleiben; es wurden verzeufelte Anstrengungen gemacht, die Feldgeschütze fortzuschaffen; aber das Feuer war zu heftig und es wurden nur zwei Geschütze gerettet. Da aller Voraussicht nach die Truppen ohne Unterstützung von Artillerie nur als Zielscheibe gedient und ihr Leben geopfert hätten bei dem mutigen Versuche, die Passage zu erzwingen, befahl ich den Rückzug, den die Truppen in guter Ordnung ausführten. Den ganzen Tag bedrängte eine beträchtliche Streitmacht des Feindes meine rechte Flanke; der Feind wurde jedoch durch Verittene unter Lord Dundonald und einen Theil der Brigade General Bartons abgewehrt. Der Tag war sehr heiß und anstrengend für die Truppen, deren Haltung vorzüglich war. Wir haben zehn Geschütze dem Feinde überlassen, während eines dem feindlichen Granatfeuer zum Opfer fiel. Ich fürchte, die Verluste der Brigade Hart sind schwer, ich hoffe jedoch, daß die Zahl der Schwerver-

wundeten im Verhältnis nicht groß sein wird. Die 14. und 66. Batterie haben schwere Verluste erlitten. Wir haben uns in unser Lager bei Chieveley zurückgezogen.“

Die Geschütze Buller's sind von dem vor Durban liegenden Kriegsschiffe „Terrible“ nach der Front geschafft worden. Ihr Verlust ist für die Engländer um so erheblicher, als auch viel Munition, und zwar solche der berückichtigten Lydditgranaten, in die Hände der Buren fiel. Wenn England nun fortfährt, Lyddit gegen die Buren zu verwenden, dürfen diese mit gleicher Münze dienen. Die englische Armee könnte dann an sich selbst die Wirkung ihres furchtbaren Mordwerkzeugs erfahren.

Nachträgliche Mittheilungen beziffern die an der Schlacht beteiligten Truppen auf 23 000 Engländer und 16 000 bis 17 000 Buren. Die Verluste bei Colenso sind noch nicht bekannt. Man spricht davon, dieselben beliefen sich auf ungefähr 1000 Mann.

Nachdem der Versuch Buller's, den Uebergang über den Tugelafluß zu erzwingen, gescheitert ist, dürfte auch das Schicksal von Ladysmith besiegelt sein. Hunger und Krankheiten haben die dort eingeschlossenen Reste der White'schen Armee ohnehin schon so arg mitgenommen, daß an einen längeren Widerstand nicht zu denken ist.

Zu der Niederlage wird noch gemeldet, daß ein zweiter Versuch, die Kanonen zu retten, von einem Offizier mit drei Gespannen gemacht wurde. Aber von 18 Pferden wurden 13 auf der Stelle getötet, und da mehrere von den Fahrern verwundet wurden, wollte Buller keinen weiteren Versuch gestatten.

In militärischen Kreisen versichert man, daß General Buller demnächst durch Lord Roberts ersetzt werden wird. Die Blätter fordern auch die Zurückberufung Gatacre's und Methuens.

Englische Pressstimmen: „Daily Mail“ erinnert daran, daß das Kriegssamt versprochen hatte, den Krieg mit einer Division bis Weihnachten zu beenden: jetzt ständen acht Divisionen im Felde und erreicht sei noch nichts, nur große Verluste zu verzeichnen. Die Artillerie der Buren sei der englischen bedeutend überlegen. „Morning Post“ setzte ihre ganze Hoffnung jetzt auf die englische Flotte, nachdem sich das Landheer als unfähig erwiesen hat. Das Blatt „Investors Review“ schreibt: Wir haben einen Krieg begonnen; nun sind wir gezwungen ihn fortzusetzen, bis wir die verdiente Strafe erlitten haben, wenn nicht die verblendete Nation eine andere Regierung fordert, um uns aus dieser Sackgasse herauszureißen.

Der Kabinettsrat am Sonnabend dauerte nur eine Stunde. Außer Salisbury waren Balfour, Lansdowne, Goschen und der Herzog von Devonshire anwesend. Die anderen Minister waren fern von London. Es wurden beschlossen die 8. Division zu mobilisiren und ein neues Geschwader bereit zu halten. — Chamberlain hat dem letzten Kabinettsrat nicht beigewohnt. Es tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Chamberlain endgiltig demissioniren werde und daß die Königin die Demission annehmen wird.

Das Kriegssamt theilt mit, daß sich die gesamten Verluste der Engländer bei Magersfontein auf 1076 Mann und 113 Offiziere belaufen.

Ein Telegramm vom Modderiver vom 15. d. meldet: Heute fand eine Truppendemonstration statt. Unsere Artillerie eröffnete um 5 Uhr 30 Minuten das Feuer und bombardirte die Buren mit Lydditgranaten. Die Buren antworteten erst, als wir uns um 7 Uhr zurückzogen. Das Gefecht hatte keinerlei Resultat. Der Wind war zu ungenügend, um einen Ballon aufsteigen zu lassen, doch konnte man beobachten, daß die Buren neue Verschanzungen angelegt und die bisherigen verstärkt hatten. Ihre Absicht ist offenbar, eine Art von Gibraltar zu schaffen.

Nach einer Meldung aus Lourenço Marquez sollen 4500 Baphochländer bei Barkly East und Burgersdorp zu den Buren übergegangen sein.

Das deutsche Central-Komitee vom Roten Kreuz theilt mit, daß die anfangs November unter Leitung des Marinestabarztes Dr. Matthioli nach Südafrika abgegangene erste Sanitätsabordnung des Roten Kreuzes, welche nach früheren Mittheilungen von Pretoria nach Bloemfontein bestimmt worden war, nach dem am Sonnabend an das Auswärtige Amt gelangten Nachrichten mit vollständiger Feldlazarett-Ausrüstung nach Johannesburg dringt worden ist.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Schreckliche Szenen spielten sich in Southampton bei der Ankunft des Dampfers „Zelunga“ ab, der vom Kap invalide Soldaten und ungefähr 500 Frauen und Kinder von Kombattanten mitbrachte, welche die Natal-Regierung gegen den Wunsch derselben nach England befördert hatte. Viele waren binnen einer halben Stunde aus Ladysmith geschickt worden mit nichts als den leichtesten Sommerkleidern, die sie trugen. Das Weinen der frierenden Kinder war hörbar, lange ehe das Schiff das Land erreichte. Viele Kinder hatten weder Schuhe noch Kopfbedeckungen, und nur Muffelineröschchen. Ueber dreihundert waren in einem Verschlag zusammengedrängt, welcher einen entsetzlichen Anblick gewährte. Die Kinder bekamen nichts als Milchreis. Sechs waren gestorben. In Southampton setzten sie die englischen Behörden, unbekümmert um ihr weiteres Schicksal, ans Land. Die Einwohner eröffneten eine Sammlung. Die Kranken waren ebenso schlecht behandelt worden. Ein an Gelenkrheumatismus Erkrankter erklärte, im Hospital angekommen, er habe seit zwei Tagen keine Nahrung gehabt. Viele Frauen erfuhren bei der Landung, daß ihre Männer gefallen seien. Diese Auftritte waren herzerreißend.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Sprachengesetz für Oesterreich ist, wie Graf Clary kürzlich im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses mittheilte, ausgearbeitet worden. Die „Neue Freie Presse“ meldet, die Regierung habe drei Gesetzentwürfe vorbereitet, nämlich für Böhmen, Mähren und das ganze Reich. Der Sprachengesetzentwurf für die landesfürstlichen Behörden in Böhmen bestimme die innere tschechische Amtssprache für rein tschechische Bezirke und enthalte zugleich Bestimmungen darüber, in welchen Angelegenheiten des Dienstverkehrs sich die Behörden der deutschen Sprache bedienen müssen. Die Regierung habe die Absicht gehabt, zunächst ein Sprachengesetz für Böhmen einzubringen, was jedoch seitens der Führer der Tschechen widerrathen worden ist, worauf die Einbringung des Gesetzes vorläufig unterblieb.

Bezüglich der Regelung der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren erfährt das „Neue Wiener Tageblatt“ von unterrichteter Seite, der von der Regierung ausgearbeitete Entwurf umfasse den ganzen Komplex der Sprachenfrage und stelle grundlegende Bestimmungen für den Sprachgebrauch in allen Verwaltungszweigen auf, ohne einen weiteren Ausbau der Vorlage zu verhindern. Der Entwurf benutze einige Punkte des Pfingstprogramms der Deutschen, so daß das Gesetz die Billigung der deutschen Abgeordneten finden könne, und komme auch den berechtigten Forderungen der Tschechen entgegen.

Im Ausgleichsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde am Freitag bis tief in die Nacht hinein verhandelt, ohne daß es zu einem Beschluß gekommen ist. Die Tschechen trieben weiter Obstruktionspolitik.

Italien.

In der Deputirtenkammer begründete am Freitag de Martino den Antrag, eine Untersuchung anzustellen über die sozialen, politischen und administrativen Verhältnisse in Neapel und Palermo in ihren Beziehungen zur Maffia und Camorra und bat, den Antrag in Erwägung zu ziehen. Der Vertreter der Regierung, Bertolini, erklärte, man müsse dem eingeleiteten Verfahren freien Gang lassen, nach Beendigung des Prozesses werde die Regierung ihre Pflicht sicher

thun; er bitte um Zurückziehung des Antrages. Indes hielt de Martino diesen unter sich erhebendem Lärm aufrecht, und es wurde hierauf mit 99 gegen 74 Stimmen beschloffen, den Antrag in Erwägung zu ziehen. Das Budget des Auswärtigen gelangte sodann mit 167 gegen 70 Stimmen zur Annahme.

Spanien.

Die Budgetkommission der Deputiertenkammer setzte im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Budgets des Marine- und des Arbeitsministeriums herab. Die Summe der Ausgaben beträgt gegenwärtig 901 Millionen, die Summe der Einnahmen nur 894 Millionen.

Großbritannien.

Ueber englische Flottendemonstrationen gegen Spanien wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, daß eine Verstärkung der englischen Seestreitkräfte vor Gibraltar beabsichtigt sei. Das zur Zeit dort liegende englische Geschwader besteht aus acht erstklassigen Kriegsschiffen. Nach einer Meldung des „Impartial“ sind am 12. Dezember weitere vier Kriegsschiffe in Gibraltar eingelaufen, nachdem sie Tanger Tiefmessungen vorgenommen hätten, und ein weiteres zahlreiches Geschwader mit 1000 Geschützen und 6000 Mann an Bord ankert gegenwärtig in Villagarcia. Spanien ist folglich zur Zeit so gut wie blockiert durch englische Kriegsschiffe. Es verlautet, daß diese gewaltige Flottendemonstration ihre Spitze gegen vermutete spanisch-russische Abmachungen kehren soll. In London ist man nämlich der Meinung, der jüngst erfolgte Besuch des Grafen Murawiew in Madrid habe die Erwerbung eines wichtigen Mittelmeerhafens (Ceuta an der Nordküste Afrikas) durch Rußland zum Zweck gehabt.

Türkei.

Die „Frei. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, der seit zwanzig Jahren mit der Schwester des Sultans, der Prinzessin Suniha Sultana verheiratet ist, wird mit zweien seiner Kinder seit einigen Tagen vermißt. Mahmud Pascha gilt als ein liberaler Mann. Sein großes am Bosporus gelegenes Palais wird von der Palastpolizei umgeben. Die Prinzessin weiß keinerlei Auskunft über den Aufenthalt ihres Mannes zu geben. Sie fand nur einen Brief desselben vor, in dem er sagt, er verlasse Konstantinopel auf immer, da die Verhältnisse ihm das Leben verleideten. Im Palais herrscht daher die größte Bestürzung. Der Minister des Aeußeren erhielt vom Sultan Befehl, an sämtliche türkischen Gesandtschaften und Botschaften zu telegraphieren, damit sie Nachforschungen über den Verbleib Mahmuds anstellen.

Philippinen.

Der französisch-offiziösen „Agence Havas“ wird aus Hongkong gemeldet: 200 in Bigan von den Philippinern eingeschlossene Amerikaner wurden zu Gefangenen gemacht. Die Philippiner sind entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Die Armee der Philippiner ist in kleine Truppenkörper getheilt, um einen Guerillakrieg zu führen. Es wird bis vor den Thoren Manilas gekämpft. Die spanischen Gefangenen wurden von Aguinaldo in Freiheit gesetzt. Dies hat eine strenge Censur über die Presse verhängt. Aus den Depeschen aus Manila wird alles ausgeschlossen, was für die Ausständischen günstig lautet.

Provinzielles.

Briesen, 14. Dezember. Herr Musikdirektor Nachner aus Löbau nahm heute in der evangelischen Kirche die von Herren Witten-Elbing erbaute Orgel ab. Das neue Werk fand den größten Beifall.

Briesen, 15. Dezember. Herr Landrat Petersen ist vom 18. Dezember bis zum 3. Januar beurlaubt.

Elbing, 16. Dezember. Ein kürzlich in London verstorbener Herr Welle hat seiner Vaterstadt Elbing 200 000 Mark zur Unterstützung von Blinden Elbings vermacht.

Königsberg, 15. Dezember. Der Kohlen- und Strohvergiftung erlegen sind die beiden Faktoren Heinrich und Ferdinand Still, die am Donnerstags früh in ihrer Schlafstube bewußtlos aufgefunden wurden. Sie waren nach erfolgreichem Wiederbelebungsvorversuche nach dem städtischen Krankenhaus gebracht worden, sind dort aber alsbald gestorben.

Schulitz, 17. Dezember. Mehrere hiesige Gewerbetreibenden haben als Ablösung der Weihnachtsgeschenke an ihre Kunden 80 Mark für die Stadtkasse gespendet. — Bei der im Oktober hier vorgenommenen Personenaufnahme hatte unsere Stadt 4287 Einwohner, davon 1734 Kinder unter vierzehn Jahren. 1895 zählte man 4173 Einwohner.

Inowrazlaw, 16. Dezember. Am gestrigen Tage wurde an dem Hause des Kommerzienrats J. Levy eine Gedächtnistafel für dessen Vater mit folgender Inschrift angebracht: „Dem Andenken des Kaufmanns Michael Levy, geb. 12. August 1807, gest. 30. Januar 1879. In Anerkennung seiner selbstlosen Thätigkeit und seiner Verdienste um die Entwicklung der Industrie, gewidmet vom Kreise Inowrazlaw.“ — Diese Ehrung war vom Kreistage bereits im Jahre 1898 beschloffen worden, konnte aber verschiedener Umstände halber erst jetzt zur Ausführung kommen. Die Stadt hat bereits vor

Jahren ihren Dank dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie eine Straße Michael = Levystraße benannte. Die Verdienste dieses Mannes um das Emporblühen von Stadt und Kreis Inowrazlaw sind recht mannigfacher Art, insbesondere hat er hervorragenden Anteil an der Erschließung des hiesigen Steinsalzlagers und der Eröffnung der Bahnstrecke Thorn = Inowrazlaw = Posen. — Seine kleinen schriftlichen Abhandlungen aus dem Gebiete der Politik etc. brachten ihn mit seinem Zeitgenossen, dem hier in Osten lebenden Schriftsteller Bogumil Goltz in innige Berührung.

Lokales.

Thorn, den 18. Dezember 1899.

— **Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten = Versammlung,** Sonnabend, den 16. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind: Bürgermeister Stachowicz, Syndikus Kelsch sowie 26 Stadtverordnete. Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Kordes: Zu Tit. 5, Pos. 1 und Tit. 6 der 1. Gemeindeschule werden für Unterrichtsien je 30 M. nachbewilligt; jedoch soll der Dirigent der Schule darauf hingewiesen werden, künftighin mit den im Etat ausgeworfenen Mitteln auszukommen. — Von der definitiven Anstellung des Nachwärters Karl Krüger wird Kenntnis genommen. — Zu Tit. 8, Pos. 1 bis 3 des Rammerei-Etats (Koggenfelder für die hiesigen Geistlichen, nach dem Martinipreis berechnet) werden 45,38 M. nachbewilligt. — Der Mehrbetrag des Patronatsanteils für die Dach- und Thurmreparatur bei der Kirche in Kiebasin in Höhe von 60,25 M. wird bewilligt. — Von der Kommission, welche sich mit den Vorbereitungen zur Wahl eines Stadtbauraths zu beschäftigen hatte, sind drei Bewerber zur engeren Wahl gestellt worden, nämlich die Herren Regierungsbaumeister Franz in Frankfurt a. O., Regierungsbaumeister Kelle in Myslowitz und Regierungsbaumeister Schmidt in Koburg. Die Ausschüsse haben beschloffen, zunächst den Regierungsbaumeister Franz aufzufordern, sich hier vorzustellen. Stadtv. Wolff bemerkt dazu, daß die Zeugnisse des Regierungsbaumeisters Franz ganz vorzügliche seien. Stadtv. Leutke empfiehlt, den neuen Stadtbaurath erst auf ein Jahr probeweise anzustellen. Stadtv. Ueblich erklärt eine einjährige Probezeit ebenfalls für wünschenswerth. Stadtv. Mehrlein: Der jetzt gleichfalls zur engeren Wahl gestellte Regierungsbaumeister Schmidt in Koburg habe sich bereits bei einer früheren Ausschreibung der hiesigen Baurathsstelle gemeldet, sein Gesuch sei damals aber übersehen worden. Inzwischen sei dem p. Schmidt in Koburg die Stadtbaurathsstelle, zunächst auf ein Jahr probeweise, übertragen worden. In den Ausschüssen habe man sich darüber gewundert, daß Herr Regierungsbaumeister Schmidt schon wieder aus Koburg fort wolle und beschloffen, Erkundigungen über ihn einzuziehen. Er, Redner, habe in der Zwischenzeit selbst bei den städtischen Behörden in Koburg angefragt und die Auskunft erhalten, daß sich Schmidt dort sehr gut bewährt habe und man sich darüber wundere, daß er sich nach Thorn gemeldet habe. Redner meint, daß ihn wohl das höhere Gehalt dazu bewogen habe. Im übrigen sei er auch dafür, erst den Reg.-Baumeister Franz aus Frankfurt a. O. kommen zu lassen, zunächst auf ein Probejahr. Stadtv. Wolff ist gegen die probeweise Anstellung; eine derartige Bedingung sei nicht in der Ausschreibung der Stelle enthalten gewesen und könne daher den Bewerbern, die sich auf Grund dieser Ausschreibung gemeldet haben, nicht nachträglich auferlegt werden. Die betreffenden Herren würden wohl kaum darauf eingehen und würden sich vielleicht gar nicht gemeldet haben, wenn in der Ausschreibung ein Probejahr bedingt worden wäre. Stadtv. Leutke beantragt, außer Herrn Franz auch den Reg.-Baumeister Kelle-Myslowitz gleichzeitig zu Vorstellung aufzufordern. Den Antrag Leutke wird abgelehnt. Der Antrag, den Baurath auf ein Probejahr anzustellen, wird ebenfalls abgelehnt, und der Antrag der Ausschüsse, den Reg.-Baumeister Franz-Frankfurt a. O. zur Vorstellung aufzufordern, angenommen. — Von der Wahl des Zahlmeisterspiranten Brauns in Rastenburg zum 2. Kalkulator wird Kenntnis genommen. Stadtv. Leutke regt bei dieser Gelegenheit an, daß die neu angestellten Beamten der Stadtverordnetenversammlung bei der ersten Gelegenheit vorgestellt werden. Diesem Wunsche soll in Zukunft entsprochen werden. — Ein Herr Rose in Berlin hat mit dem Magistrat wegen Ankauf eines Platzes zur Errichtung einer Brauerei verhandelt und sich schließlich für den Ankauf eines ca. 10 000 qm großen Stück Landes im Ulanenwäldchen entschieden. Der Preis soll 2 M. pro qm betragen. Der Ausschuß beantragt, die Sache dem Magistrat zurückzugeben, da das Terrain zum Gebiet der städtischen Forstverwaltung gehört und die Forstdeputation noch nicht mit der Angelegenheit beschäftigt worden sei. Bürgerm. Stachowicz spricht sich gegen die Verzögerung aus. Die Forstdeputation habe sich allerdings noch nicht damit beschäftigt, aber es werde dabei nicht viel Neues herauskommen. Der Magistrat habe dem Herrn Rose zunächst das Terrain angeboten, auf dem bisher die

städtische Ziegelei stand, und zwar zum Preise von 1 M. pro qm, weil das Land dort hügelig ist; Herr Rose habe sich aber schließlich für das Terrain an der Ulanenstraße entschieden. Er empfehle dringend, über den Verkauf heute schon Beschluß zu fassen und den Zuschlag zu erteilen, da sonst Herr Rose sich vielleicht anderweitig ankaufen könnte. Stadtv. Wolff ist ebenfalls für sofortigen Abschluß des Kaufvertrages. Dem Käufer liege offenbar an einem raschen Abschlusse, und man solle froh sein, wenn man größere industrielle Etablissements nach Thorn ziehen könne. Stadtv. Kordes: Man müsse unter allen Umständen den Instanzenweg einhalten und erst die Forstdeputation mit der Angelegenheit beschäftigen, die hierbei ganz ohne Grund übergangen worden sei. Bürgermeister Stachowicz erklärt das damit, daß die beiden Schreiben des Käufers stets kurz vor der Magistratsitzung eingegangen seien, und da der Schreiber auf rasche Erledigung drang, keine Zeit war, die Forstdeputation einzuberufen. Stadtv. Kiefflin hat erfahren, daß sich Herr Rose auch in Bromberg nach einem Bauplatz umgesehen habe, man möge sich daher mit der Zuschlagsertheilung beilen. Stadtv. Rawitzki meint, die Sache habe durchaus keine Eile, erst solle durch die Forstdeputation der Werth des Platzes festgestellt werden. Er beantrage daher Vertagung bis zu einer ev. nächsten Mittwoch stattfindenden außerordentlichen Stadtverordneten = Sitzung. Stadtv. Leutke ist derselben Ansicht, für 2 M. pro Quadratmeter könne man den Platz alle Tage verkaufen. Nachdem noch Stadtv. Hartmann hervorgehoben, daß es sich bei diesem Verkauf doch in der Hauptsache um die Hebung der Industrie in unserm Ort handle, wird der Ausschußantrag sowie der Vertagungsantrag abgelehnt und der Magistratsantrag angenommen. — In die Kommission zur Vorbereitung der Einführung des Gesetzes über die Anstellung, Befolgung, Pensionierung und Reliktenversorgung der Kommunalbeamten werden seitens der Versammlung die Stadtverordneten Adolph, Aronsohn, Cohn und Schlee gewählt. Vom Magistrat gehören Syndikus Kelsch und Stadtrath Dietrich der Kommission an. Wie Syndikus Kelsch ausführt, ist den Städten eine ziemlich große Freiheit gelassen worden, zu bestimmen, welche Beamten als Kommunalbeamten im Sinne des Gesetzes zu gelten haben und welche nicht. Zur letzteren Kategorie könnten z. B. alle Angestellten in städtischen Betriebsverwaltungen, Gasanstalt, Schlachthaus u. s. w., gerechnet werden. Auch darüber werde Beschluß zu fassen sein, welche städtischen Beamten lebenslänglich und welche auf Kündigung angestellt werden sollen. Infolge dieser neuen Bestimmungen werden daher umfangreiche Änderungen des Ortsstatuts nöthig werden. Die Regierung dringt auf schnelle Erledigung, damit die Angelegenheit bis zum 1. April spätestens geordnet ist. Auf eine Anfrage des Stadtv. Leutke erklärt Syndikus Kelsch, daß Forstbeamte nur bezügl. der Pensions- und Reliktenverhältnisse unter das Gesetz fallen. — Der Magistrat beantragt, an der höheren Mädchenschule die 4. Klasse zu theilen und eine neue männliche Lehrkraft zum 1. April 1900 anzustellen. Die Theilung der Klasse soll jedoch bereits am 1. Januar stattfinden und die Parallelklasse, die bis dahin von einer Hilfskraft verwaltet werden soll, in eins der im Grochowskischen Hause gemietheten Schulzimmer verlegt werden. Außerdem wird beantragt, auf der dunklen Treppe zu den Schulräumen im Grochowskischen Hause eine Gaslampe einzurichten. Bürgermeister Stachowicz: Herr Direktor Mayborn habe beantragt, auch die 7. Klasse zu theilen, da dieselbe zu Ostern voraussichtlich auch überfüllt sein werde. Der Magistrat sei aber der Ansicht, daß man das erst ruhig abwarten solle, ev. könnte man ja einige Schülerinnen weniger aufnehmen. Mit der 4. Klasse sei die Sache anders, da die 5. Klasse bereits getheilt sei und die 4. demnach zu Ostern aus 2. Klassen Zufluß erhalte. Die frühere Theilung der Klasse lasse sich ohne besondere Kosten bewerkstelligen, da das Zimmer im Grochowskischen Hause frei sei und die Kosten für die Hilfskraft aus den Mitteln gedeckt werden können, die bei der jetzt unbesetzten Lehrstelle erspart werden. — Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Kiefflin: Der Rammereikapitalienfonds hatte Anfang 1898 einen Bestand von 2 220 000 M., Ende 1898 2 218 000 M. In der Rechnung der Rammereikasse für das Etatsjahr 1. April 1898/99 betrug die Restverwaltung 83 647 M. Außeretatmäßig gingen 14 000 M. von der Forstkasse und 20 000 M. von der Gasanstaltskasse ein. Dazu kamen noch kleinere Einnahmen, so daß sich der Bestand auf 123 626 M. belief. Nach Abzug der Ausgaben, unter denen sich 31 064 M. Voranschlag aus dem Vorjahr befanden, blieben am Schlusse des Jahres 67 795 M. Die laufende Verwaltung schloß mit einem Voranschlag von 23 444 M. ab, da die Kreislasten gegen das Vorjahr um 37 000 M. gestiegen waren. Die Einnahmen betrugen 866 742 M. gegen 845 710 M. im Etat, die Ausgaben betrugen 893 000 M. Stadtv. Aronsohn stellt bei dieser Gelegenheit die Anfrage, welches Resultat die Volkszählung am 2. Dezember cr. ergeben habe. Syndikus Kelsch: Die Hoffnung, daß die Stadt die erforderliche Einwohnerzahl

haben würde, hat sich nicht erfüllt. In der Stadt Thorn sind 23 614 Einwohner gezählt worden, hierzu kommen 803 Einwohner der eingemeindeten Ortschaften Weißhof etc., so daß 24 417 Einwohner vorhanden sind. Das Ausschneiden der Stadt wird aber trotzdem zum 1. April stattfinden, denn mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten werden auch die im Winter auf den Rähnen hier wohnenden Schiffer mitgezählt, das sind 836 Personen, wodurch sich die Einwohnerzahl auf 25 253 erhöht. — Die Rechnung der Krankenhauskasse für 1. April 1898/99 schließt mit einem Voranschlag von 1 600 M. (gegen 2 800 M. im Vorjahr) ab. Der Zuschuß aus der Rammereikasse beträgt 10 010 M., das Vermögen des Krankenhauses beläuft sich auf 249 296 M. — Die Nachweisungen über den Stand der Etatsmittel für das städtische Krankenhaus und Siechenhaus am 1. November d. J. werden zur Kenntnis genommen. — Der zum Ersten Bürgermeister gewählte Herr Landrat Dr. Kersten hat beim Magistrat den Antrag gestellt, seine Pensions- und Reliktenverhältnisse zu regeln. Er weist darauf hin, daß er, weil er noch in körperlicher Rüstigkeit aus dem Staatsdienste scheidet, seiner staatlichen Pension verlustig geht und macht insbesondere darauf aufmerksam, daß die städtischen Behörden von Danzig ihren Oberbürgermeister Dr. Delbrück, der sich in der gleichen Lage befindet, dadurch entschädigten, daß sie in Bezug auf seine Pensionsansprüche seine Anstellung um 6 Jahre zurückdatierten. Der Magistrat hat beschloffen, dem Herrn Dr. Kersten, falls er innerhalb der ersten 6 Jahre dienstunfähig werden sollte, $\frac{1}{4}$ seines Gehalts als Pension zu gewähren. Im Sterbefalle soll das Gesetz für die Versorgung der Hinterbliebenen der Kommunalbeamten, welches dieselben Sätze vorsieht, wie bei Staatsbeamten, sogleich Anwendung finden d. h. ev. auch noch vor Inkrafttreten des Gesetzes. Diese letztere Bestimmung soll auch für die andern Magistratsmitglieder gelten.

— **Personalien bei der evangelischen Kirche.** Die Hilfsprediger Schmölke in Flötenstein ist in die Pfarrstelle zu Darßen (Schlochau) und der Hilfsprediger Greger in Ottloschin in die Pfarrstelle Groß = Wittenberg (Deutsch = Krone) berufen worden. — Ordiniert sind die Predigamts-Kandidaten: Ferschland als Hilfsprediger in Dembowalonta (Briesen); Schewe und Ulrich als Hilfsprediger für den Dienst der evangelischen Landeskirche; Zeller und Urbach als Kreis-Synodal-Vikare; Westphal als Pfarrer in Groß-Peterkau (Schlochau).

— **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Sekretär Grün bei dem Amtsgericht in Briesen ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Dt. Eylau versetzt worden.

— **Personalien bei der Post.** Ernannt sind: die Postgehilfen G. Engel in Rieden, Heinrich in Praust, Ruhn in Elbing, v. Malottki in Hohenstein, Polley in Dt. Eylau, Meike in Hochstäblau, Wegling in Danzig zu Postassistenten. Die Vorsteherstelle des Postamts in Bublitz ist, zunächst kommissarisch, dem Postsekretär Herbst aus Magdeburg übertragen worden. Versetzt sind: die Postmeister Tromm von Carthaus nach Untersee, Lockhoff von Bublitz nach Carthaus, der Postpraktikant Jackstein von Dirschau nach Straßburg i. Elb., die Postassistenten Knuth von Tuchel nach Gnesen, Beher von Bromberg nach Tuchel, Hinz von Bromberg nach Jastrów, Bonak von Praust nach Bischofswerder, E. Düd von Bischofswerder nach Praust, E. Engler von Danzig nach Dirschau.

— **Der Kreis Schulinspektor** Schmidt ist von Wartenburg nach Dt. Krone versetzt worden.

— **Kollekte.** Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat die Abhaltung einer Hauskollekte in den Kreisen der Provinz Westpreußen zu Gunsten der Heil- und Pflanzanstalt für Epileptische zu Karlsdorf für das Jahr 1900 genehmigt. Die Einsammlung erfolgt durch polizeilich legitimirte Erheber.

— **Die Ausgabe der Jahrhundertpostkarten** wird zu Ende des alten und zu Anfang des neuen Jahres erfolgen. Da die Reichsdruckerei augenblicklich mit der Herstellung der neuen Postwertzeichen sehr in Anspruch genommen ist, wird vorläufig nur eine beschränkte Zahl der Jahrhundertpostkarten an die Postanstalten geliefert werden können. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß später, sowie die Verhältnisse es gestatten, mit dem Druck fortgefahren wird und nach Bedarf Nachlieferungen erfolgen.

— **Entwerthung der Wechselstempelmarken** im nächsten Jahr. Um allen Bedenken zu begegnen, hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 14. d. M. beschloffen, daß es zulässig sein soll, auf Wechselstempelmarken, welche mit dem Vordruck „den . . . ten . . . 18 . . .“ versehen sind und nach dem 31. Dezember 1899 entwerthet werden, die vordruckte Ziffer 18 (oder die Ziffer 8 allein zu durchstreichen oder durch Ueberschreiben in 19 umzuändern.

— **Rübenverarbeitung und Inlandsverkehr mit Zucker.** Im Monat November wurden in Ostpreußen in drei Fabriken 321 528, in Westpreußen in neunzehn Fabriken 3 044 400, in Pommern in zwölf Fabriken 2 526 377 und in Posen in zwanzig Fabriken 5 141 457 Doppelzentner Rüben verarbeitet.

Gegen Entrichtung der Zuckersteuer wurden in Westpreußen 395, in Pommern 2 und in Posen 7 Doppelzentner Rohzucker, in Ostpreußen 10, in Westpreußen 36 765, in Pommern 39 691 und in Posen 8145 Doppelzentner andere kristallisierte oder flüssige Zucker, steuerfrei in Westpreußen 10 511, in Pommern 8442 und in Posen 4062 Doppelzentner undenaturierte Zuckerabläufe in den freien Verkehr gesetzt.

— Ueber Räubereien auf der Weichsel in Russisch-Polen haben wir in diesem Sommer wiederholt berichtet. Die Schiffer wurden mehrfach von einem starken Mann überfallen, der ihnen einen Revolver vorhielt und sie so zur Hergabe von Geld und anderen Sachen zwang. Der russischen Regierung ist es nun gelungen, den Räuber festzunehmen. Da derselbe aber hartnäckig leugnet, kam heute ein russischer Polizeibeamter hierher, um die betreffenden Schiffer verantwortlich zu vernehmen.

— Herr Professor Dr. Hirsch beging gestern seinen 85. Geburtstag. Die Thurner Liedertafel brachte aus dieser Veranlassung ihrem Begründer ein Ständchen. Der Vorsitzende der Liedertafel, Herr Stadtrath Dietrich, sprach namens derselben die besten Glückwünsche aus. Herr Professor Dr. Hirsch dankte in sehr bewegten Worten für die Aufmerksamkeit und forderte die Sänger auf, in der Pflege des deutschen Gesanges nicht zu erlahmen.

— Die beiden Körperschaften der Neustädtischen evangelischen Gemeinde hielten am Sonnabend eine Sitzung ab. Mit dem Inkrafttreten des Pfarrers-Befoldungsgesetzes wurde die Pfarrerstelle der Gemeinde in Klasse I eingereiht und sollte mit einem Grundgehalt von 1800 M. und fünf Alterszulagen von je 600 M. neben freier Wohnung ausgestattet sein. Da dieses Einkommen für Thorn nicht ausreicht, bewilligten die Gemeinden einen Zuschuß von 600 Mark bis zur Erreichung des Höchstbetrags von 4800 M. Mit dieser Festsetzung gelangte die Pfarrstelle zur Auszeichnung und Neubefolgung. Ende vorigen Monats hat nun das Konsistorium eine andere Regelung des Stelleneinkommens verfügt. Da Herr Superintendent Hänel einschließlich einer persönlichen Zulage ein Gehalt von 4500 Mark bezogen habe, gehöre die Pfarrstelle nach dem Befoldungsgesetz nicht in Klasse I, sondern in Klasse V mit einem Grundgehalt von 4200 Mark und einer Alterszulage von 600 M. Hiernach hat die Gemeinde zwar ein um 1800 M. höheres Grundgehalt zu zahlen, indessen ermäßigen sich die Beiträge zur Alterszulagenkasse auch von 1500 M. auf 300 M., also um 1200 M. Mit hin beantragt die geforderte Neuregelung einen Mehraufwand von 600 Mark. Der Gemeinderath hat sich damit einverstanden erklärt und die Gemeindevertretung nahm davon Kenntnis. — Nachdem der Entwurf des Prof. Hartung-Charlottenburg zum Bau des Pfarrhauses die Zustimmung der Regierung nicht gefunden, wurde Professor Hartung beauftragt, den Entwurf umzuarbeiten. Die betreffenden Skizzen sind jetzt fertig gestellt und lagen der Versammlung vor. Nach denselben soll das Gebäude um ein Souterrain erhöht werden. In diesem wird eine Wohnung für den Küster mit besonderem Eingang eingerichtet. Nach der Friedrichstraße ist parterre ein Konfirmationsaal vorgesehen. Die Baukosten stellen sich nach dem neuen Entwurf um 5775 Mark höher, nämlich auf 40 775 M. Zur Deckung derselben sind vorhanden 26 300 M. Erlös vom Verkauf des alten Pfarrhauses und 5713 Mark Patronatsanteil, zusammen 32 013 M. Es fehlen demnach noch 8762 M. Dieser Betrag dürfte sich durch einige weitere Aufwendungen für den Bau und die Ausstattung mit einer Gasleitung auf ca. 10 000 M. erhöhen. Die Gemeindeorgane beschloßen, den Bau nach dem neuen Entwurf mit einem Kostenaufwande von ca. 42 000 Mark und bewilligte den fehlenden Restbetrag von 10 000 M. — Der Parochial-Verband will das Begräbnis- und Kirchhofswesen für die drei Thurner Parochien einheitlich gestalten, da die jetzigen Verhältnisse vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt haben. Ein Gemeindeglied, das auf einem anderen als dem zu seiner Parochie gehörigen Kirchhofe beerdigt lassen wollte, mußte stets doppelte Gebühren zahlen. Der neue Entwurf der Ordnung besagt: Wenn ein Gemeindeglied auf einem nicht zu seiner Parochie gehörenden Kirchhofe ein Begräbnis besitzt oder dort Angehörige ruhen, so darf es auf diesem Kirchhofe auch weiter beerdigen. Zum Begräbnis ist aber der Geistliche der Parochie zu nehmen. Wird der Geistliche der anderen Parochie gewünscht, so bedarf dies besonderer Vereinbarung und müssen dann die doppelten Gebühren gezahlt werden. In der Kirchhofordnung wird bestimmt, daß Begräbnisse innerhalb 6 Monaten eingefriedet werden müssen. Bei Reihengräbern ist es zulässig, neben einem Grabe sich einige Plätze zur späteren Beerdigung Angehöriger zu sichern. Werden Grabhügel nicht mehr gepflegt, so hat der Totengräber sie einzuebnen und zu beseitigen. Eine Wiederbenutzung der Grabstätten darf aber erst nach 30 Jahren erfolgen. Die Gebührenordnung will für Benutzung der Kirchhöfe, sowie für die Amtshandlungen der Geistlichen pp. bei den Beerdigungen in allen Parochien dieselben

Sätze einführen. — Zu Gemeindevertretern wurden gewählt für Herrn Kaufmann bis Ende 1901 Herr Baugewerkmeister Mehrlein, für Herrn Brauereibesitzer Groß bis Ende 1904 Herr Uhrmacher Grünwald und für Herrn Klempnermeister Schulz bis Ende 1904 Herr Landgerichtspräsident Hausleutner.

— In der gestrigen Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse wurden nur Wahlen vorgenommen. In den Ausschuss für die Prüfung der Jahresrechnung pro 1899 wurden die Herren Mühlenbesitzer D. Gerson, Schriftsetzer Hubrich und Goldarbeiter Rosenfeld gewählt. Bei der Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren L. Labes (Arbeitgeber), J. Kluth, L. Szejpankiewicz und M. Szwanowski (Arbeitnehmer) wurden die ersteren beiden wiedergewählt; für L. Szejpankiewicz wurde B. Szejpankiewicz und für Szwanowski der Schriftsetzer Almann gewählt.

— Die „Thurner Presse“ schreibt in ihrer letzten Nummer: „Die „Thurner Ostdeutsche Zeitung“, die sich von der Milch der in unserem geistigen Leitartikel gekennzeichneten Eugen Richter'schen Denkart nährt, bekommt es fertig, darüber zu spötteln, daß die Oberlehrer der Privat-Knabenschule in Culmburg ihre patriotische Gesinnung durch Sammlung von 50 Mark zu Gunsten der Flottenvermehrung bethätigt haben. Wie der einstige Hohn der Linksliberalen über den „Großmachtstempel“ des Preußen der 60er Jahre heute von der Geschichte gerichtet ist, so wird nach weiteren 40 Jahren auch der jetzt üppig blühende Spott der Freisinnigen und Demokraten über die mit der Idee des größeren Deutschland verbundene Flottenvermehrung und die Begeisterung der patriotischen Volkstreue für dieselbe durch die Geschichte seine Richter gefunden haben.“ — Wir sind „erschmettert“.

— Eine neue Totalansicht von Thorn ist soeben von der Lithographischen Anstalt von Otto Feyerabend herausgegeben worden. Das Bild, das von der Bazarstraße aus gegenüber der Wilhelmstraße aufgenommen worden ist, zeigt alle bemerkenswerten Bauwerke von Thorn, ohne daß sich dieselben gegenseitig verdecken. Die Ausfertigung des Kunstblattes ist peinlich sauber, so daß dasselbe voraussichtlich viele Käufer finden wird.

— Eine längere Verkehrsstörung entstand heute Mittag bei der elektrischen Straßenbahn dadurch, daß bei dem Hotel Dylewski der Querdraht, der den Leitungsdraht hält, dicht an der Fassade des Hauses abbrach. Der Leitungsdraht hing infolgedessen auf eine weite Strecke herab und der Verkehr mußte bis zur Beseitigung des Schadens eingestellt werden.

— Ein Schadenfeuer entstand am Sonnabend Nachmittag auf dem Hofe des Herrn Gutsbesizers Chr. Sand in Bielawy. Gegen 5 Uhr wurde der Brand telephonisch nach Thorn gemeldet, worauf die hiesige freiwillige Feuerwehr ausrückte. Das Feuer hatte aber bereits große Dimensionen angenommen, so daß sich die Feuerwehr auf den Schutz der Wohngebäude beschränken mußte. Es sind abgebrannt die Scheune mit sämtlichem Einschnitt, der Pferde- und der Schweinestall mit circa 60 Schweinen, die Wagenremise mit sämtlichen Wagen, der Geräteschuppen mit dem ganzen Inhalt von Wirtschaftsgeschäften und Maschinen sowie ein kleiner Speicher und ein Nebengebäude vom Schweinestall. Das Feuer ist zweifelsohne durch Brandstiftung entstanden; auf die Ermittlung des Täters hat Herr Sand eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

— Gefunden ein Damenregenschirm Breitestraße, eine neue dunkelblaue Pferdedecke, abzuholen bei Gauerte, Wilhelmstraße.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 1,72 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,91 Meter.

Kleine Chronik.

* Zur Portalfrage im Friedrichshain hat der Berliner Magistrat nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes in seiner Sitzung am Freitag beschlossen: 1. Der Magistrat nimmt von der Vorlegung eines neuen Projektes für ein Friedhofportal Abstand. 2. Die Parochie-Deputation wird beauftragt, den Friedhof in einen angemessenen Zustand zu versetzen beziehungsweise in demselben zu erhalten. — Verschiedene Blätter wollen wissen, daß die Bestätigung Kirchners nunmehr unmittelbar bevorstehe. Ein sachlicher Grund, warum Kirchner jetzt und nicht schon früher bestätigt worden, ist nicht vorhanden. Der frühere Minister des Innern, Febr. v. d. Recke, hat bekanntlich ausdrücklich versichert, daß die Friedhofssache mit der Nichtbestätigung Kirchners durchaus nicht im Zusammenhang steht.

* Geheimrath Dr. jur. Salkowski, Professor an der Universität Königsberg, ist Sonnabend früh gestorben.

* Der Kapellmeister des Hofburgtheaters in Wien, Kossel, hat Sonnabend Mittag im Bureau des Theaters Selbstmord verübt.

* Leo Tolstois Befinden hat sich erheblich gebessert. Er hat das Bett verlassen und seine gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 17. Dezember. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß infolge der Katastrophe der Engländer am Tagelasse nunmehr die Zeit gekommen sei, daß eine befreundete, beiden Theilen wohlgesinnte Macht dazu schreite, zwischen den Buren und den Engländern zu vermitteln. Die Diplomatie Europas, die kaum die Schlußprotokolle der Haager Friedenskonferenz unterschrieben hat, dürfte ein weiteres nutzloses Menschenschlachten, bei welchem schließlich nur die wilden Schwarzen Afrikas den Nutzen einheimen dürften, nicht mehr zugeben. So schwer es England auch ankomme, dürfte es eine Vermittelung nicht zurückweisen, da sich sonst folgen schwere Verwickelungen für England herausbilden dürften.

London, 17. Dezember. Infolge der gestrigen schlechten Nachrichten vom Kriegsschauplatz fiel die englische konsolidierte Rente um 1 pSt. Dies ist seit 1884, als ein englisch-russischer Krieg unvermeidlich schien, nicht mehr vorgekommen. Die Goldminenwerke Südafrikas sind von 1 bis 6 Pfund Sterling gefallen, so daß bedeutende Banktrache bevorsteht.

London, 17. Dezember. Amtlicher Mittheilung zufolge beträgt der gesamte Verlust General Bullers in der Schlacht am Tagelasse

1097 Mann, darunter 66 Offiziere. Davon sind tot 82, darunter 6 Offiziere; verwundet 667, darunter 42 Offiziere; vermisst werden 348, darunter 3 Offiziere. 15 Offiziere geriethen in Gefangenschaft.

London, 18. Dezember. Das Kriegssamt meldet: Da der Feldzug in Natal nach der Ansicht der Regierung derart ist, daß er die vollständige Aufmerksamkeit Bullers erfordert, so ist beschlossen worden, Feldmarschall Lord Robert, der zum Oberkommandierenden der englischen Streitkräfte in Afrika ernannt ist, dorthin zu senden.

Prätoria, 15. Dezember. Das Befinden General Jouberts, welcher sich in Volksrust aufhält, bessert sich.

Pretoria, 13. Dezember. Eine amtliche Mittheilung aus Modder River besagt, ein durch Depeschenreiter überbrachtes Telegramm meldet, daß die Buren eine große Menge Beute gemacht haben, darunter 200 Lee-Metford-Gewehre, zwei Risten Patronen, eine Menge gefüllter Pulverkapseln und Hunderte von Bajonetten. Eine große Anzahl der Engländer hat sich von Zwerivieren nach Belmont zurückgezogen. Die Verluste der Engländer sind sehr groß. Haufen von Leichen bedecken das Schlachtfeld. Wir haben eine beträchtliche Anzahl Pferde verloren. Die Schlacht war für uns ein glänzender Sieg, er hat die Begeisterung unserer Krieger noch erhöht und wird sie befähigen, noch größere Thaten zu vollbringen.

Sterkstroom, 15. Dezember. In Folge der Niederlage bei Stormberg ist das ganze Land nördlich von hier im Zustande des Aufruhrs. Auch die Eingeborenen hier und im Basutoland sind unruhig und verlieren das Vertrauen in die Stärke der Engländer.

Kapstadt, 15. Dezember. Dem „Cape Argus“ zufolge laufen noch weitere Berichte über geheime Versammlungen von Anhängern der Buren ein; an mehreren Plätzen nehmen die holländischen Farmer eine bedrohliche Haltung an.

Kimberley, 11. Dezember. Eingeborene berichten, daß alle Buren im Betschuanaland im Aufstande sind.

Sydney, 16. Dezember. Gouverneur Beauchamp erhielt von der englischen Regierung die telegraphische Mittheilung, daß sie das Angebot eines weiteren australischen Truppenkontingents für den Dienst in Südafrika gern annehme.

| | | |
|------------------|-------------------------------|-------------------|
| 19. Dezember | Sonnen-Aufgang | 8 Uhr 10 Minuten. |
| | Sonnen-Untergang | 3 " 45 " |
| | Mond-Aufgang | 6 " 30 " |
| | Mond-Untergang | 9 " 32 " |
| | Tageslänge: | |
| 7 Stund. 35 Min. | Nachtlänge: 16 Stund. 25 Min. | |

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

| Berlin, 18. Dezember. Fonds ruhig. | | 16. Dezbr. |
|--|--------|------------|
| Russische Banknoten | 216,30 | 216,15 |
| Warschau 8 Tage | 215,70 | — |
| Oester. Banknoten | 169,30 | 169,35 |
| Preuß. Konfols 3 pSt. | 88,10 | 88,50 |
| Preuß. Konfols 3 1/2 pSt. | 97,00 | 97,10 |
| Preuß. Konfols 3 1/2 pSt. abg. | 96,80 | 97,10 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pSt. | 88,10 | 88,60 |
| Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pSt. | 97,25 | 97,40 |
| Westpr. Pfdbf. 3 pSt. neu. II. | 85,90 | 85,90 |
| do. 3 1/2 pSt. do. | 94,20 | 94,50 |
| Posener Pfandbriefe 3 1/2 pSt. | 95,25 | 95,40 |
| 4 pSt. | 101,00 | 100,90 |
| Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pSt. | 98,00 | 98,10 |
| Ähr. Anleihe C. | 26,00 | 25,95 |
| Italien Rente 4 pSt. | 92,90 | — |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pSt. | 82,60 | 82,75 |
| Disconto-Rom.-Anth. exkl. | 192,25 | 191,80 |
| Harpenier Vergw.-Akt. | 202,20 | 202,70 |
| Nordb. Kreditanstalt-Aktien | 124,00 | 124,50 |
| Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pSt. | — | 97,00 |
| Weizen: Koto Newyork Okt. | 74 0 | 74 1/2 |
| Spiritus: Koto m. 50 M. St. | — | — |
| " " 70 M. St. | 47,60 | 47,60 |
| Wechsel - Diskont 6 pSt., Lombard - Zinsfuß 7 pSt. | — | — |

Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 16. Dezember.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notierten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 734—766 Gr. 137—145 M. inländisch bunt 724—740 Gr. 135 bis 136 M., inländisch roth 713—756 Gr. 129 bis 136 M.

Roggen: inländ. großkörnig 699—735 Gr. 131 M. Gerste: inländisch große 621 Gr. 115 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 3,70—4,10 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer vom 16. Dezember.

Weizen: 140—143 M., abfallende Qualität unter Notiz. Roggen: gesunde Qualität 125—130 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste: 122—126 M. — Braugerste 126—136 M. Hafer: 120—124 M.

Die Austunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, Breslau, Königsberg, München u. f. w. hat ausländische Niederlassungen in Amsterdam, Brüssel, Budapest, London, Paris, Wien, Zürich und beschäftigt über 700 Angestellte; in Amerika und Australien ist sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarife postfrei.

Total- Ausverkauf!!!

Begen
Geschäfts-
aufgabe.

Der Rest meines Waarenlagers in noch genügender Auswahl, bestehend aus Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- u. Messingwaaren, wird zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baar gänzlich ausverkauft. Die gesammte Ladeneinrichtung sowie mein Grundstück, zu jedem Geschäft passend, sind ebenfalls preiswerth zu verkaufen.

Elisabethstraße 8.
S. Grollmann, Goldarbeiter.
Elisabethstrasse 8.

Am 15. d. Mts. starb nach schwerem Leiden
Herr Rentier Joseph Wollenberg.

Derfelbe hat während einer langen Reihe von Jahren unserer Gemeindeverwaltung als Repräsentant angehört, der er stets mit Eifer und Pflichttreue seine Kräfte widmete.

Das Andenken des Verbliebenen werden wir stets in Ehren halten.

Thorn, den 17. Dezember 1899.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Kollegium der Synagogen-Gemeinde.

Das zur
A. Jakubowski'schen Konfursmasse
gehörende

Waaren-Lager,

bestehend in

**Cigarren, Cigarretten, Tabaken,
Rauchrequisiten und Stöcken,**

wird täglich im Geschäftslokale **Breitestr. Nr. 8** ausverkauft.

Heimchen
und andere

Spiele

für Kinder jeden Alters.

B. Westphal,
Papierhandlung u. Buchbinderei.

Krieger- Verein.

Thorn.

Die Weihnachtsbescherung findet
Mittwoch, den 20. d. Mts.
Abends 6 Uhr
im Volksgarten statt.

Der Vorstand.

**Verein zur Unterstützung
durch Arbeit.**

Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.

Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Joden,
Beinkleidern, Schuerrücken, Hängel-
arbeiten u. s. w. vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Hängel-
Strick-, Stickerarbeiten und dergl. werden
gewissenhaft und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.

Weihnachts-Postkarten!
Weihnachts-Postkarten!
Weihnachts-Postkarten!
bei
E. F. Schwartz.

Zahntechnisches Atelier.
Neustädt. Markt 22,
neben dem kgl. Gouvernement.
H. Schneider.

**Moderne
vornehme
Briefpapiere.**

Justus Wallis.

**Vinavigo,
Spanische Weingesellschaft,
Hamburg.**

Import feinsten, alter Weine, deren
Reinheit garantiert wird.
Malaga, Madeira, Marsala, Sherry,
Lacr Christi, Portwein, roth u. weiss.
Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu
Originalpreisen. Glasweiser Aus-
schank bei **Franz Wiese,**
Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf
Königl. priv. Rathsapotheke zu Thorn,
Breitestrasse.

Gute
Wallnüsse
hat noch billig abzugeben
S. Simon,
Elisabethstraße 9.

Eine gutgehende
Fleischerei
nebst Wohnung von sofort oder später
zu verm. Zu erf. i. d. Geschäftsstelle.

Ein- u. Verkauf alter und neuer
Möbel. **J. Radzanowski,** Bachstr. 16.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, d. 20. Dezember:
Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends 1/8 Uhr: Adventsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Der heutigen Stadtaufgabe liegt
eine Extrabeilage, betreffend Todes-
fall der Frau Stadtrath **Emilie
Heins geb. Müller** bei.
Für Börsen- und Handelsberichte u.
sowie den Anzeigenteil verantwortlich:
E. Wendel-Thorn.
Hierzu eine Beilage.

Die öffentliche Bekanntmachung
der Eintragungen in unser
Handels- und Genossenschafts-
register wird im Jahre 1900 im
Deutschen Reichsanzeiger, in der
Thorner Presse, in der Thorner
Zeitung und in der Thorner Ost-
deutschen Zeitung erfolgen, die
Bekanntmachung für kleinere Ge-
nossenschaften jedoch nur im
Reichsanzeiger und in der Thorner
Presse.

Thorn, den 2. Dezember 1899.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvoll-
streckung soll das im Grund-
buche von **Mocker Kreis Thorn**
Band 26 — Blatt 736 auf den
Namen des **Eugen Peter** (jetzt
Droschkenfutcher in Thorn) ein-
getragene, in **Mocker, Sadgasse**
Nr. 5 belegene Grundstück (a
Wohnhaus nebst abgepöndertem
Abtritt mit Hofraum und Haus-
garten, b Hinterhaus mit Holz-
stall und Waschküche)
am **16. Februar 1900,**
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht
— an Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche
von 0,08,54 Hektar und ist mit
600 Mk. Nutzungswert zur Ge-
bäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 12. Dezember 1899.
Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag, d. 19. d. M.

Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer am
hiesigen Königl. Landgericht
ein **complettes Fuhrwerk**
(Britische, 1 achtjährige
Wallach, tücht. Gänger)
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigern.
Nitz. Gerichtsvollzieher.

Ich erkläre hiermit, daß
ich mit dem heutigen Tage
die Geschäfte eines unbefolgten Ge-
retärs des hiesigen Kaiserlich Russischen
Konsulats aufgegeben habe.
Fertige Uebersetzungen und sonstige
Schriftstücke in deutscher und russischer
Sprache, auch ertheile ich russischen
Unterricht.

S. Streich,
gerichtlich vereideter Dolmetscher
und Übersetzer der russisch. Sprache,
Thorn, Bäckerstraße 9.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Sobald erschienen:

**Vollkommenste
Totalansicht
von
Thorn**
(mit Weichselbrücke und Defensions-
taste), 18x40 cm groß, künstlerisch
in 6 Farben ausgeführt. Zu haben
in den Buch- und Kunsthandlungen
von **Walter Lambeck, E.
F. Schwartz, Emil Hell**
und beim Verfertiger
Otto Feyerabend.

Best gewählte Waaren.
Geschäfts-Verlegung.
Meiner geschätzten Kundschaft bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass
ich mein Geschäftslokal nach meinem Hause
6 Breitestrasse 6
verlegt habe und offerire mein best assortirtes Lager in:
**Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,
Kronleuchtern, Ampeln und Stehlampen,
Galanterie- und Luxuswaaren,
Reisekoffern, Sport- und Kinderwagen.**
Magazin für sämtliche Haus- und Küchengeräthe.
Gleichzeitig mache ich auf meine
Weihnachts-Ausstellung
bestehend in Gelegenheits-Geschenken der mannigfaltigsten Art und Auswahl aufmerksam.
Es ist Jedermann Gelegenheit geboten, seine Wünsche bei mir zur Zufriedenheit zu decken; die
Preise sind solid gestellt, und beehre ich mich zum Besuche meiner Ausstellung ganz
ergebenst einzuladen.
Gustav Heyer,
6 Breitestrasse 6.
Anmerkende Bedienung.
Soldeste Berechnung.
Strenge Realität.

Braunschweig-Gemüse-Konserven.

| | |
|---|----------|
| 2 Pfd. junge Erbsen I | 0,60 Mk. |
| 2 " junge Erbsen II | 0,50 " |
| 2 " junge Kaisererbsen | 1,50 " |
| 2 " junge Schnittbohnen I | 0,35 " |
| 2 " junge Schnittbohnen II | 0,80 " |
| 2 " junge Bohnen I | 0,40 " |
| 2 " junge Bohnen II | 0,50 " |
| 2 " Carotten, lt. Frucht | 0,70 " |
| 2 " j. Erbsen m. Carotten | 0,95 " |
| 2 Pfd. gemischtes Gemüse (Leipziger Marke) | 0,80 " |
| 2 Pfd. junge Kohlrabi-Scheiben | 0,45 " |
| 5 Pfd. junge Kohlrabi-Scheiben | 0,90 " |
| 2 Pfd. Stangenpargel, dick | 1,50 " |
| 2 Pfd. Stangenpargel, dünn | 1,20 " |
| 3 Pfd. Schnittpargel, Köpf. | 0,90 " |
| 3 Pfd. Schnittpargel II | 0,80 " |

Metzer Kompot-Früchte.

| | |
|--------------------------|----------|
| 2 Pfd. Aprikosen | 1,40 Mk. |
| 2 " Kirschen | 1,60 " |
| 2 " Erdbeeren | 1,50 " |
| 2 " Melange | 1,50 " |
| 2 " Mirabellen | 1,20 " |
| 2 " Birnen, weiß | 1,10 " |
| 2 " Birnen, roth | 1,25 " |
| 2 " Reineclauden | 1,25 " |
| 2 " Pfäumen | 0,90 " |
| 2 " Birnische | 1,90 " |
| Ananas in Gläsern à 0,75 | 1,00 " |

Marmeladen.

| | |
|-----------------------|----------|
| 1 Pfd. Johannisbeeren | 0,45 Mk. |
| 1 " Himbeeren | 0,45 " |
| 1 " Gemischte | 0,30 " |
| 1 " Orange | 0,70 " |
| 1 " reine Kirschen | 0,50 " |
| 1 " Zwischennuß | 0,30 " |

**Sämmtliche Gemüse und Kompot-
Früchte sind auch in 1-Pfund-Dosen zu
haben.**

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

1 fein möbl. Zim. zu vermieten, zum
1. Januar 3. beziehen. Heiligegeiststr. 19.

Erfah. Buchhalter

zur Einrichtung von kaufm. Büchern
(doppelte Buchführung)
gesucht. Offerten mit Referenzen erb.
unter **R. S.** postlagernd Thorn III.

Lehrling,
der Lust hat die Bäckerei zu erlernen,
kann sich melden bei
B. Gehrz, Bäckermstr., Alkenstr. 87.

Kinderfrau
sucht per 1. Januar
Albert Land, Baderstraße 6, part.

Infolge Fortzuges
ist die aus 6 Zimmern mit allem Zu-
behör bestehende

I. Etage
in meinem Hause Breitestraße 6,
bisher von Herrn Generalagenten
Freyer bewohnt, vom 1. April zu
vermieten. Zu erfragen bei **Gustav
Heyer** im Porzellengeschäft.

Ein möbl. Zimmer mit Pension billig
zu vermieten. Brückenstraße 16, p.

Ein vorzüglicher
Keller

(mit Comtoir) in welchem seit Jahren
ein Bierverlag betrieben wurde, ist in
Thorn
zu verm. Off. u. **T. O. 650** an
**Haasenst. & Vogler A.-G. Königs-
berg i. Pr.**

Zum 1. April 1900
Baderstr. 23, 2. Etage,
bestehend aus 6 Stuben, zu vermieten.

Eine Parthie
wirtschafts- und schwarze

Schürzen

werden zu jedem annehmbaren Preise
ausverkauft.
H. Salomon jr.
J. Keils Nachf.

Chamottesteine
Badofenfliesen

empfehlen
in bekannter guter Qualität
Gustav Aekermann.

Dienstag, d. 19. cr. frisch geschossene

Hasen

aus Linderhof auf dem Markt 3. haben.

Warum sterben

Kinder oft im blühendsten Alter?
Frauen weil sie es leider veräumen,
rechtzeitig den gegen Husten,
Mädchen Keuch-, Stid- und
Krampf-Husten, Athem-
Männer noth, Asthma, Lungen-
leiden
bewährten **Issleib's
Katarrh-Bröckchen**
(Kräuter-Bonbon) zu gebrauchen.
Beutel a 35 Pfg. bei **A. Koczura,**
Elisabethstraße, **C. Major, Breitestraße,**
C. A. Guksch, Breitestraße, H. Claass,
Seglerstraße, **Anders & Co., Breitestr.**

Weihnachtsgeschenke.

Damenuhren v. 8,50 Mk. an.
Musikwerke.



Trauringe
Paar von 11,50—50 Mk.

Ziegler's Uhrfeder.

Corsets

sind wieder in allen Weiten eingetroffen.

H. Salomon jr.
J. Keil's Nachf.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei und
Kaupt-Etablissement
für chemische Reinigung
von Herren- u. Damengarderobe u.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte,
Thorn, nur Gerberstr. 15/16,
neben d. Mädchenschule u. Bürgerhospi.

Beilage zu No. 297

Der Thorer Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 19. Dezember 1899.

Fenilleton.

Blitzgestreift.

Novelle von Joseph Kemmerich.

3.)

(Fortsetzung.)

„Das solltest du lieber nicht sein“, sagte Elfriede kleinlaut, „auf diese Weise bleibt immer alles mir überlassen, wenn es irgend ein Unglück abzuwenden gilt. Jetzt läßt du mich im Stich und ich kann sehen wie ich die beiden noch rechtzeitig auseinander bringe!“

Der Baron lachte laut auf. „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!“ zitierte er mit komischem Pathos. „Lieber Schatz, du bist wirklich naiv — nimm mir's nicht übel. Wir wollen aber die Sache lieber unerörtert lassen, wer uns hier die Suppe eingebracht hat und sie mit einander ausessen.“ Er hatte ziemlich unbehaglich auf der kleinen Sofaehne neben ihr Platz genommen und legte zärtlich seinen Arm um ihren Hals. „Vielleicht auch täuschen wir uns alle beide und an der Geschichte ist gar nichts dran. Na — und wenn es doch so kommt, in Gottes Namen denn! Der Alte wird schon keine Geschichten machen, der wird sich am Ende rumkriegen lassen; er kann ja schließlich froh sein, wenn Wilhelm den Soldat an den Nagel hängt und dem Papa so langsam die Bügel aus der Hand nimmt auf Wilkening, der alte Herr muß doch auch mal seine Ruhe haben, das wird er nachher schon einsehen.“

„Meinst du? — Aber hör' mal Mädchen — thu mir den Gefallen und setz dich an meine andere grüne Seite, ja? da ist auch noch ein Platz. Das thät nämlich meiner Sofaehne nicht besonders gut, wenn man sie zum „Husarenritt“ benutzte.“

„Aber gewiß, mein Engel!“ Der gutgezogene Gatte gehorchte schweigend und das Gespräch nahm seinen Fortgang.

„Also du meinst wirklich, daß Papa ja sagen würde?“ Frau Elfriede schien nicht so recht daran zu glauben. „Ich glaube, er ist kein Barbar“, erwiderte der Gefragte.

Fritzi athmete erleichtert auf. Was der Baron von Rittberg dachte und sagte, war seiner kleinen Frau im Grunde ihres Herzens ein Evangelium und so wagte sie auch jetzt zu hoffen. Sie erhob sich und drückte auf die elektrische Klingel, worauf der livrierte Bursche erschien und möglichst geräuschlos den Theetisch deckte. Er war eben im Begriff, das Glämmchen unter den kleinen Wasserkessel zu entzünden, als er von der jungen Herrin den Befehl erhielt, die Herrschaften im Garten aufzusuchen und zum Thee zu bitten. Doch Fritzi besann sich eines Besseren und rief dem Davoneilenden nach, daß sie selbst gehen wolle.

„Kommst Du mit Mädel?“ fragte sie; doch der Baron war zu bequem, er saß mit übereinandergeschlagenen Beinen behaglich in seiner Sofaehne und schüttelte verneinend den Kopf; mit Wohlgefallen sah er seiner Frau nach, die einen Pelztragen umwerfend auf den Balkon trat, von welchem eine Steintreppe ins Freie führte.

Elfriede war erst wenige Schritte gegangen, als plötzlich „Geck“, Wilhelms Terrier, vor ihr auftauchte und sie mit lautem Freudengebell begrüßte. „Geck“ Erscheinen war ein Zeichen, daß sein Herr in der Nähe war, und eben wollte Fritzi seinen Namen rufen, als sie die Gesuchten bereits gewahr wurde.

Den Kopf leicht an einen Ahornstamm gelehnt, saß Eva auf einer niederen Steinbank und sah mit feierlichem Ausdruck traumverloren zum dämmernden Himmel auf; neben ihr saß Wilhelm. Hände und Kinn auf den Säbel gestützt, schien er ganz in ihren lieblichen Anblick versunken zu sein, denn „Geck's“ Gefläß blieb unbeachtet und

er bemerkte die Herankommende erst, als diese dicht in ihrer Nähe war.

Die Situation machte Elfriede aufs neue argwöhnisch und sie fragte sich im Stillen, ob es für etwaige Vorsichtsmaßregeln nicht am Ende doch schon zu spät sei.

Wilhelm versuchte sogleich den Unbefangenen zu spielen, was ihm seltsamerweise besser gelang, als der jungen Schauspielerin, deren Arm leise zitterte, als sie ihn in den der Freundin schob.

Frau Elfriede sah den Bruder scharf an. Er bestrebt sich, möglichst harmlos auszusehen; da er aber in der Verstellungskunst Anfänger war, machte er ein so komisch ausdrucksloses Gesicht, daß die kleine Frau sich eines verschmitzten Lächelns nicht erwehren konnte.

„Nun? so ernst?“ fragte sie schelmisch, im Stillen dachte sie: „Na warte, Schlaumaz, mich führst Du nicht hinter's Licht.“

„Ihr seid übrigens recht unartig und ich sollte böse auf Euch sein!“ schalt sie. „Ihr wißt doch, ich lasse mir nun einmal keine Minute nehmen von meinem Thé musical, und Ihr habt mir nun schon wieder eine volle halbe Stunde gemauert! — Ach ja, es ist doch wahr!“ schmolte sie, als Wilhelm eine Einwendung machen wollte, „die Herren müssen doch heute ins Kasino und da haben wir ohnehin nicht zu viel Zeit.“

„Aber theuerstes Schwesterchen! Wir wußten wirklich nicht, daß es schon so spät ist...“ log Wilhelm mit verblüffender Fertigkeit.

Aber die Schwester ließ ihn nicht ausreden. „Und Du wirst Dich erkältet haben, leichtsinniges Kind Du!“ wandte sie sich Eva zu, die den Militärsoldat schon wieder abgenommen hatte und deren leichtes Kleidchen im Winde flatterte. „Du siehst ganz blaß aus und zitterst ja vor Kälte! Wir haben doch noch keinen Sommer!“

Eva antwortete nicht. Wie aus weiter Ferne schlugen die Worte an ihr Ohr, ohne den Sinn zu fassen. Ihr war, als sei es wirklich Lenz geworden, als sei ein Frühling gekommen, der nimmer enden würde! —

Nach dem Thee wurde gewöhnlich musiziert, wobei der Baron — selbst nicht ausübend musikalisch — „das dankbare Publikum“ bildete, wie er zu sagen pflegte.

Wilhelm von Schlieffenbach hatte eine schöne, weiche Baritonstimme und verfügte über ein ganz ansehnliches Niederrepertoire, zu welchem ihm Fritzi nach und nach verholten hatte. Sie spielte künstlerisch Klavier und es war ihr eine angenehme Abwechslung, ihren Bruder und Eva, deren kleiner Sopran zwar ziemlich unbedeutend aber wohlklingend und sympathisch war, zum Gesang zu begleiten. — An einem bestimmten Tage in der Woche pflegten sich noch andere musizierende Gäste in der Theestunde einzufinden.

Die kleine Gesellschaft begab sich in den an das Boudoir anschließenden Salon, und nachdem der Hausherr sich eine Cigarette angezündet und es sich in einer lauschigen Ecke bequem gemacht hatte, setzte sich Elfriede an den Flügel und spielte einige Liszt'sche Transkriptionen mit volledem Vortrage.

Eva liebte die Musik über alles; allein heute vermochte sie dem Spiel nicht mit gewohnter Hingabe zu folgen, in ihren Ohren rauschten und brausten die Töne wirt durcheinander, wie in einem Traum, und nur mit Mühe konnte sie ihrer Erregung Meister werden und auf ihrem Stühlchen ruhig sitzen bleiben. Ihr gegenüber an der Wand lehnte Wilhelm — der Böse — Liebe! der mit seinen berausenden Worten von „Lieb“ und „Glück“ diese traumhaft glückselige Verwirrung, die sich ihrer bis ins tiefste Wesen bemächtigen wollte, angestiftet hatte!

Sie fühlte seinen Blick, wußte, daß er sie unverwandt ansah, und wagte nicht, die Augen

zu erheben. Inzageheim war sie der Freundin dankbar, die mit ihrem Vortrag ihres Gatten Aufmerksamkeit ganz für sich in Anspruch nahm und ihre Verlegenheit somit von seiner Seite nicht bemerkt wurde; erleichtert athmete sie auf, als Fritzi den Bruder an das Instrument rief.

Der Baron wollte ein Lied hören und Fritzi begann das Vorspiel zu Hartmann's herrlicher Komposition der Heineschen Dichtung „Mir träumte von einem Königskind“.

Eva lauschte auf — das war ihr Lieblingslied! Wie oft hatte er ihr das schon singen müssen und nicht oft genug konnte sie es hören! Tagelang klang es ihr manchmal im Ohr nach, mit jenem eigenen, zwingenden Ausdruck, den er der Stimme abzugewinnen wußte bei der Strophe: „Ich will Dich selber, Du Holde —!“

Jetzt wagte sie ihn anzusehen und ihre Augen begegneten seinem aufleuchtenden Blick. Eva hielt den Athem an, ihr Herz klopfte zum Zerpringen.

„Das kann ja nicht sein, sprach sie zu mir, Ich liege ja im Grabe, Und nur des Nachts komm' ich zu Dir, Weil ich so lieb Dich habe — so lieb...“

Klang es mit unbeschreiblicher Weichheit und Innigkeit zu ihr herüber.

Als der letzte Ton leise verhallt war, sprang der Baron auf und ging schnell auf den Schwager zu.

„Du hast wunderschön gesungen, Junge, wirklich wunderschön! Du bist doch ein ganzer Kerl!“ lautete sein etwas burschiföses Lob, indem er ihn umarmte und ihm ziemlich unsanft auf den Rücken klopfte.

„Und nun bekommen wir ein Duett zu hören! Wie wär's denn mit dem Troubadour, Fräulein Leonhardt, was?“

Eva fiel das Herz in die Schuhe; zuversichtlich hatte sie gehofft, nicht aufgefordert zu werden, schien es ihr doch unmöglich, auch nur einen Ton singen zu können, geschweige denn ein Duett mit ihm! Daher schüttelte sie Kopfschmerz vor und es gelang ihr auch, Glauben zu finden, da ihr verändertes Aussehen und ihre Emsilbigkeit auffielen.

Wilhelm trat an ihre Seite und streifte wie absichtslos verflohen ihre kühlen Finger mit seiner Hand.

„Weil ich so lieb Dich habe...“ hauchte er leidenschaftlich, und als er sah, daß ihr Gesicht sich mit glühender Röthe überzog, faßte er schnell nach ihrer Hand und preßte sie an die Lippen. Erstickt wandte Eva den Kopf — Gott sei Dank! der Baron hatte das Zimmer verlassen und Fritzi kniete vor dem Notenschränkchen und blätterte aufmerksam in den Heften.

Gleich darauf erschien Rittberg im Thürhahnen.

„Na Kerlchen, wenn Du Dich noch umziehen willst, wird's aber die höchste Eisenbahn!“ rief er dem Schwager zu und zog die Uhr.

„Auf morgen —“ sagte Wilhelm schnell noch leise, „träume süß!“ dann verabschiedete er sich laut von den Damen und rief noch ein frohes „Auf Wiedersehen!“ von draußen in das Zimmer zurück.

Auch Eva wollte nun aufbrechen. Sie sehnste sich allein zu sein, allein mit ihrem übervollen Herzen! — Der Kopf war ihr so wirr und wie ein Schleier lag es vor ihren Augen. Sie hatte keine Vorstellung mehr von ihrer Umgebung, sie hörte nichts als Wilhelms Stimme allein, und wohin sie ihre Augen wandte, da tauchten sie in seinen Blick! In ihrer Brust war ein Singen und Klingen, ein Jubeln und Weinen, ein namenloses, nie gekanntes Fühlen, und aus der Tiefe ihres Herzens mahnte es jauchzend immer wieder: „Er liebt Dich, ist Dein — ist Dein!“ —

Elfriede ließ Eva nicht gehen, ein Abend mit ihr allein kam ihr gelegen; hatte sie doch längst gemerkt, was die Glocke geschlagen hatte, und so beschloß sie, ein wenig auf den Busch zu klopfen.

Der heutige Abend war geeignet, ihr endlich Gewißheit zu verschaffen. So leitete sie nach dem Nachtessen geschickt ein Gespräch ein, welches ihr dazu verhelfen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Die boshafte Exzellenz. Am Hofe des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen erschien zuweilen bei besonders festlichen Gelegenheiten der General a. D. Hans Edler zu Puttitz, der Vater des Dichters Gustav zu Puttitz. Der alte Herr war allgemein gefürchtet wegen seiner farastischen Bemerkungen, mit denen er Niemanden verschonte. Bei Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Stefanie, der ältesten Tochter des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, mit dem Könige Don Luis von Portugal, hatte dieser dem Oberhofzeremonienmeister am preussischen Hofe, Freiherrn von Stillsried-Rattonig, den Titel eines Grafen von Alcantara verliehen. Baron Stillsried erfreute sich keineswegs besonderer Beliebtheit bei der Hofgesellschaft und hatte viele Feinde. Als kurze Zeit nach jener Vermählung der General Puttitz wieder einmal an einem Feste bei Hofe theilnahm, hatte er sich ermüdet in einem Fauteuil niedergelassen, wozu er ein für allemal wegen seines hohen Alters vom Könige besonders die Erlaubnis erhalten. Gleich darauf trat der Oberhofzeremonienmeister heran, um ihn zu begrüßen. Der General begann sofort mit den Augen zu blinzeln, als ob er nicht deutlich sehen könne, was er stets zu thun pflegte, wenn er Jemanden mit einer boshaften Bemerkung beglücken wollte. Nach kurzer, außerordentlich höflicher Unterhaltung fragte Puttitz in artigem Tone: „Mit wem habe ich denn die Ehre?“ — „Ich bin der Graf von Alcantara, Exzellenz,“ lautete die Antwort. — „Ach, das freut mich sehr, mein lieber Herr Graf,“ erwiderte der General unter lebhaftem Augenblinzeln, „nach der Stimme zu urtheilen, glaubte ich anfänglich, es sei der alte ecklige Stillsried!“ Man kann sich leicht das verblüffte Gesicht vorstellen, das der Herr Oberhofzeremonienmeister machte, während die Umstehenden nur mit Mühe ein lautes Gelächter unterdrücken konnten. — Bei einem der Minister war großer Ball, zu dem auch Exzellenz v. Puttitz geladen war. Als der alte Herr im Empfangsalon erschien, eilte ihm die Gemahlin des Ministers entgegen, um den seltenen Gast zu begrüßen. Die Dame liebte es, in auffallend jugendlicher Toilette bei derartigen Festlichkeiten zu erscheinen, obgleich sie bereits zwei erwachsene Töchter besaß. Noch bevor sie den General willkommen heißen konnte, sagte dieser mit dem fatalen Augenblinzeln: „Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, mein gnädiges Fräulein, mir altem Manne so weit entgegenzukommen, nun bitte ich Sie aber auch, die Güte haben zu wollen, mich zu Ihrer Frau Mutter zu führen.“ — „Aber Exzellenz,“ rief die Dame des Hauses, halb geschmeichelt, halb besorgt aus: „erkennen Sie mich denn nicht?“ — „Ach, ich bitte tausendmal um Verzeihung, meine verehrteste Exzellenz, aber meine armen Augen haben mich wieder einmal zu einem Irrthum verleitet; nach Ihrer Toilette hatte ich Sie für Ihr jüngstes Töchterchen gehalten!“

* Zur Naturkunde. „... Ja, Karlinchen, die schönen Seidenkleider, die ich trage, rühren alle von einem unansehnlichen, armen Würmchen her!“ — „Nicht wahr, Mama — und dieses arme Würmchen ist der Papa?“

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn

1 Laden

wenn möglich auch Wohnung, für ein feines und reines Geschäft in guter Lage Thorns wird zu mietzen gesucht. Off. bitte abzugeben unter A. B. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen Laden, Breitestr. Nr. 8 hat vom 1. Januar zu vermietzen W. v. Kobielska.

Herrschaftl. Wohnungen von 6 Zimmern von sofort zu vermietzen in uns. neubauten Hause Friedrichstraße Nr. 10/12.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh., mit Wasserleitung, ist wegen Verlegung des Miethers sofort anderweitig zu vermietzen Culmer Chaussee 49.

Eine kleine Wohnung

und ein möbl. Zimmer, Preis 15 Mt., zu vermietzen Strobandstraße 20.

Wohnung,

bestehend aus 4 großen herrschaftl. Zimmern nebst allem Zubehör verlegungshalber sofort zu vermietzen. und zu beziehen.

Brauerstr. 1, I. Ecke Jacobstr.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12, bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermietzen.

Soppart, Badestr. 17.

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelass zu vermietzen. Schulstraße 19/21, Ecke Mellenstraße. Dasselbst kleine Wohnung für 150 Mt.

Möbliertes Zimmer

sof. zu vermietzen. Tuchmacherstr. 10, pt.

Die 2. Etage,

5 Zimmer, Entree und Zubehör, von sofort zu vermietzen.

C. A. Guksch, Breitestr. 20.

Die 2. Etage

in meinem Hause Seglerstr. 5 ist vom 1. April zu vermietzen. Dauben.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, Schulstraße 11, bis jetzt von Herrn Major Zilmann bewohnt, ist von sofort oder später zu vermietzen.

Soppart, Badestr. 17.

Wilhelmstadt.

Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer Balkon, reichl. Zubehör und Badesube Nr. 700, desgl. 3 Zimmer 2c. Nr. 550 p. 1. April 1900 z. verm.

August Glogau.

Part.-Wohnung od. 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermietzen

Brüdenstraße 4.

Zwei möbl. Vorderzimmer zu vermietzen

Schillerstr. 6, I. 2 frol. Vorderz., möbl., v. 1. Dezember zu verm. Klosterstraße 20 part.

Wohnung,

III. Etage, renov., 3 Zim., Mädchenst., Küche u. Zubeh., f. M. 380 sof. oder zum 1. Januar 1900 zu vermietzen.

Clara Leetz, Copernicusstraße 7.

Keller Lagerkeller,

bisher als Materialverstatt benutzt, sogleich zu vermietzen.

Ackermann, Bäckerstr. 9.

Gisfeller

zu vermietzen Culmervorstadt. E. Behrendsdorf.

Philipp Elkan Nachfolger.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

Lampen und Kronen

für Petroleum-, Gas- und
electrisches Licht.

Porzellan = Tafelservices

für 6-12 und 18 Personen
von 60 Mark an.

Bekanntmachung.

Zufolge einer Verfügung des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die sämtlichen in Benutzung befindlichen, im Jahre 1897 oder früher ausgestellten Quittungskarten noch im Laufe des Monats Dezember 1899 zum Umtausch bei der diesseitigen Ausgabestelle (Rathhaus 1 Treppe) eingereicht werden müssen, andernfalls dieselben ihre Gültigkeit verlieren.

Nach die im Jahre 1898 oder 1899 ausgestellten Quittungskarten, welche nicht mehr Platz zum Einleben von Wochenmarken bis Ende März nächsten Jahres haben, sollen ebenfalls im Laufe des Monats Dezember 1899 zum Umtausch abgegeben werden.

Nur diejenigen Quittungskarten, welche 1898 oder 1899 ausgestellt sind und noch Platz zum Einleben der Marken über den 1. April 1900 haben, dürfen noch bis zum Vollleben in Benutzung behalten werden.

Durch den Umtausch entstehen keinerlei Kosten, der Umtausch wird vielmehr ohne Rücksicht auf die Anzahl der in den Quittungskarten enthaltenen Marken gebühren- und kostenfrei erfolgen.

Wir bringen dieses zur allgemeinen Kenntniss behufs Nachachtung.

Thorn, den 12. Dezember 1899.

Der Magistrat,
Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.

Das zur Rudolf Saltz'schen Kontursmoffe gehörige Waarenlager Bräudenstr. 14, bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinseln, Farben und Fahrrädern wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im November.

Max Pünchera,
Kontursverwalter.

Gärtnergrundstück

in nächster Nähe der Stadt, zu jeder gewerblichen Anlage geeignet. Reflectanten sub Nr. 412 an die Gesch. erb.

Heinr. Gerdorf,

Katharinenstr. 8,
Photograph des Deutschen Offizier-Vereins u. des Waarenhauses f. Deutsche Beamte.

Mehrfach prämiert.

Alleinige Erzeugung von Relieffotographien (Patent Stummann) für Thorn.

Zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare ist das Beste der

Rußsalen-Extract

aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkeln- des Haaröl. Beide à 70 Pfg. Re- nommiert seit 1863. Garant. unschädlich.

Anders & Co.,
Breitestr. 46 und Altstadt. Markt.

Eingem. Preiselbeeren,

Rhein. Kraut,

türk. Pflaumenmus,

Magdeburger Sauerkohl

hochfeine Dillgurten

billigt bei

Heinrich Netz.



Als schönstes
geeignetes
Weihnachts-
Geschenk
aus THORN
empfehle
Präsentkisten
für 6 u. 8 Mk. mit
prachtvoll farbig
illustrirt. Ansichten
von Thorn,
enthaltend die be-
liebtesten Sorten
der „welt-
berühmten“
Thorn-
Honig-
kuchen

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

Für die Feiertage empfehle
Extra ff. Mischungen
das Pfund Mk. 1,00, 1,20 u. 1,40.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Breitestraße 12. THORN, Breitestraße 12.

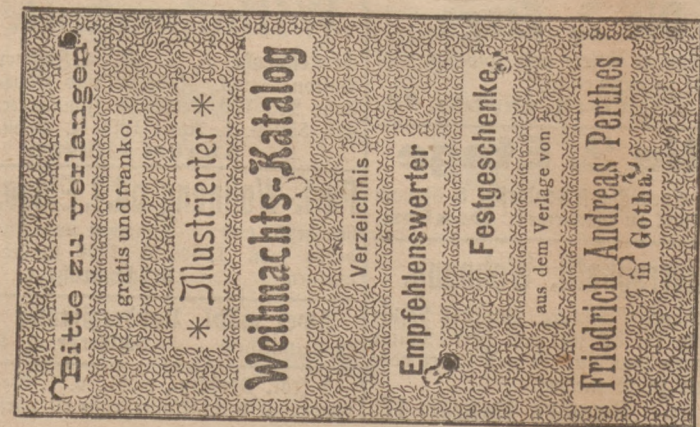
Bromberg: Bräudenstr. 3. Friedrichstr. 50.
Graudenz: Markt 11.
Inowrazlaw: Friedrichstr. 24.
Posen: Friedrichstr. 1. Breslauerstr. 50.

Billige Bezugsquelle für gute

Schuhwaaren

J. Witkowski, Breitestr. 25

Prämiert mit der „Goldenen Medaille“ Graudenz 1896.



Bekanntmachung.

Ich muß wegen Abbruch des Hauses mein seit 23 Jahren am hiesigen

Platz bestehendes

Galanterie-, Lederwaaren- u. Spielwaaren-Geschäft

aus meinen bisherigen Lokalitäten allerhöchstens Neujahr 1900 räumen und

verlaufe

zu überraschend billigen Preisen vollständig aus.

Bei Einkäufen von Spielwaaren gewähre ich

in Höhe von Rm. 3,00 ab 5 % Extra-Rabatt

6,00 10 %

die in „baar vergütet werden.“

Als ganz besonders billig offerire ich, so lange der

Vorrath reicht:

Cordfiszpantoffel f. Kinder Paar 33 Pf.

„ „ Mädchen „ 40 „

„ „ Frauen „ 45 „

„ „ Herren „ 50 „

Arbeitsförbe mit Atlaspolster 45 „

do. extra groß 90 „

Staubtuchförbe 45 „

Bambustischchen

mit guten Majolikaplatten

per Stück 45, 75 und 90 Pfennig.

Arbeits- u. Kammtasten

per Stück 45, 75 und 90 Pfennig.

Wecker-Uhren, gar. gut. Fabrikat

per Stück 2,15 u. 2,55 Mk.

Weder-Uhren mit Musik

2 Stücke spielend, Stück 8,50 Mark.

Taschen-Uhren

mit gutem Ancre-Wert St. 2,75 Mk.

Dieselben mit 30tündigem Wert

Stück 3,50 und 4,50 Mk.

Große Auswahl in halblangen und

langen Tabatspfeifen.

ff. decorirtes Porzellan.

Dejeuners, 5theilig Mt. 1,75.

Coffee-Service, 8theilig Mt. 4,75 u. 3.

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt.

Max Cohn,

Thorn, Breitestrasse Nr. 24.

Sammel-Bücher für

Postkarten-Grüße!!

Riesige Auswahl!

Billige Preise!

B. Westphal,

Papierhandlung und Buchbinderei.

Carl Bonath, Neustadt Markt, Eingang Gerechtestrasse.

Anfertigung aller Arten Photographien.

Photo-Reliefs! Das Neueste: Photo-Plastik!

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an und empfehle

Königsberger u. Lübecker Marzipan-Sätze u. Kerzen

in allen Größen.

Baumbehang

in Schaum, Liqueur, Fondant, Chocolate u. Bisquit.

Liegniger Bomben,

= Randmarzipan, Theeconfect, Matronen =

täglich frisch.

Attrappen u. Bonbonnières in reichster Auswahl.

Oskar Winkler.

Belegfrüchte, Gelee,

Marmeladen,

Ruß-, Fondant- und

Ma. zipanmasse,

Bacobiaten, Cacao,

ouverture, Cacaobutter,

Citronat

empfehl

Oskar Winkler.

Graubentrosinen

Schalmendeln

Zeigen

Pattela

Baum-Bisquit

Baumkerzen

Grosse gewählte Avola-Mandeln

Puderraffinade

Sucade

Rosenwasser

empfehl

Hugo Eromin.

NB. Mandelmehlen zur gefl. Be-

nutzung.

Neue franz. Wallnüsse

„ Sicil. Lambertnüsse

„ Para-Nüsse

„ gr. ausgesuchte Marzip.-

Mandeln

ff. Puderzucker

beste Raffinade

Succade

empfehl

Heinrich Netz.

Neue franz. Wallnüsse (Vots)

„ (gr. Marbotts)

„ Sicilianer Lambertnüsse

Paranüsse

Dresdener Pfeffernüsse

empfehl

Hugo Eromin.

Offerire zu dem bevorstehenden Weis-

nachtsfeste in großer Auswahl lebende

Spiegel- u. Schuppen-

tarpen. Vert. selb. an

Markt a. d. Fischm., a.

and. Tag. in d. Wohnung.

Copernicusstraße 35. Wisniewski.

Bestellungen auf

Oder-Karpfen

erbittet bis zum 20. cr.

J. G. Adolph.

Bestellungen auf

Oder-Karpfen

und sämtliche Seefische erbitte bis

zum 21. d. Mts.

A. Mazurkiewicz.

Solinger

Stahlwaaren,

prima Qualität, große Auswahl

Christbaum-Ständer

empfehl

J. Wardacki, Thorn.

Einen kompletten, neuen, eleganten

Schlitten

hat zu verkaufen

Pawlick, Stellmachersstr., Thurmstr. 10.

Eine gut erhaltene

Concert-Zither

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit

Preisangabe unter L. F. an die Ge-

schäftsstelle erbeten.

Möbl. Sim. mit a. oh. Pension v. f.

billig z. verm. Schuhmachersstr. 24, III.

Für Börsen- und Handelsberichte etc.,

sowie den Anzeigenteil verantwortl.:

E. Wendel-Thorn.